

INHALT

Vorwort / Danksagung	11
Einleitung	13
I Kontext und Entstehungsbedingungen schriftlicher Beiträge zur japanischen Erinnerungskultur	
1. Kultur des Schreibens	23
1.1 „Obsessive Lust“ an der Schrift	24
1.1.1 Über die „Schwierigkeit“ des japanischen Schriftsystems	24
1.1.2 Literalität als soziale Kompetenz	31
1.1.3 Eine unverbindliche Orthographie	36
1.2 Aufsatzerziehung im Schulunterricht	40
1.3 <i>Seikatsu tsuzurikata undō</i> – „Bewegung, das Leben in Worte zu fassen“	48
1.3.1 Von der Formalisierung des Schreibens zur Befreiung der kindlichen Ausdrucksfähigkeit: Ashida Enosuke als Vorreiter der <i>seikatsu tsuzurikata undō</i>	50
1.3.2 Suzuki Miekichi und die Verbindung zur literarischen Welt	55
1.3.3 Vom Märchen zum Marxismus: Die <i>seikatsu tsuzurikata</i> -Bewegung der Shōwa-Zeit	60
1.3.4 Gesamteinschätzung	68
2. Schreiben als Erinnerung	71
2.1 Japan – ein Land der Erinnerung?	71
2.1.1 Schreibkultur und Erinnern	71
2.1.2 Erinnerung auf verschiedenen Diskursebenen	74
2.1.3 Zur Begriffsklärung: „Kollektives Gedächtnis“ und Mythos, „public memory“ und Erinnerungskultur	80
2.2 Hauptmotive japanischer Erinnerung an drei Beispielen	90

2.2.1	Der 15. August 1945: Ein einmaliges kollektives Erlebnis wird inszeniert – und erinnert	91
2.2.2	Die Briefsammlung <i>Kike wadatsumi no koe</i>	103
2.2.2.1	Die Bedeutung des Requiems (<i>chinkon</i>) in der japanischen Erinnerungskultur	108
2.2.2.2	Kritik und Rezeption – Konstruktion und Widerlegung eines Widerstandsmythos	117
2.2.3	Die <i>jibunshi</i> -Bewegung	122
2.2.3.1	Verbreitung und Kommerzialisierung der Idee, „das eigene Leben aufzuschreiben“	130
2.2.3.2	„Lebensbeweis“ als Schreibmotiv	139
3.	Die Medien als Multiplikator und Manipulator	148
3.1	Merkmale der Offenheit im japanischen Verlags- und Literaturwesen	148
3.1.1	Ein Beispiel für die Resonanz durch die Frauen: Die <i>kakimasu wa yo</i> -Bewegung	155
3.1.2	Das Leserforum der <i>Asahi shinbun</i>	158
3.2	Medien als Manipulator von Schreibfreude	163
3.2.1	Umkämpfte Erinnerung an die Nachkriegszeit (<i>sengo</i>)	164
3.2.2	Inszenierung der Zeitenwende	171
3.2.2.1	<i>Exkurs</i> : Zeitrechnung und ihre Folgen für nationale Souveränität und Erinnerungskultur	171
3.2.2.1.1	Zeitrechnung als Erinnerungsanlaß	171
3.2.2.1.2	Die japanische Zeitrechnung im Spannungsfeld zwischen nationaler Souveränität und dem Postulat internationaler Gleichzeitigkeit	173
3.2.2.1.3	Die japanische Zeitrechnung im Diskurs der Gegenwart	181
3.2.2.2	Das Ende von Shōwa	192

II Das Bemühen um eine erzählbare Geschichte – Analyse und Interpretation von 115 „persönlichen Shōwa-Geschichten“	
1. Die zwei Quellensammlungen	200
1.1 Über das Zustandekommen der beiden Bände	200
1.2 Auswahlkriterien der Herausgeber	202
1.3 Die Beiträger	203
1.3.1 Alter und Geschlecht	203
1.3.2 Status	206
2. Die Themenstellung und ihre Bearbeitung	209
2.1 Gesamtschau oder exemplarisches Streiflicht	211
2.2 Zugangsmöglichkeiten auf das Thema	212
2.2.1 Von innen oder von außen	212
2.2.2 Ausgehend vom Ich oder vom Ganzen	213
2.3 Was heißt persönliches Erleben?	217
2.4 Der bevorzugte Zeitraum persönlicher Erinnerungen	222
2.5 Andere Personen	230
2.5.1 Der Trend zu personenlosen Erzählungen	230
2.5.2 Eine andere Person als Repräsentant für das Außen	234
2.5.3 Die Geschichte eines anderen	236
2.6 Ernsthafte Zeugenaussagen	237
2.7 Überlegte Komposition und farbige Gestaltung durch Metaphern	239
3. Der Shōwa-Begriff in den schriftlichen Erinnerungen	242
3.1 Überstandene Vergangenheit	242
3.2 Problematisierungen des Shōwa-Begriffs	245
3.3 Die Shōwa-Verweigerer	250
4. Das Frauenbild in Friedens- und Kriegszeiten	253
4.1 Aufopferung und Anspruch auf Versorgung	254
4.1.1 Aufopferung ist eine Aktivität	257
4.1.2 Passiv ertragene Frauenschicksale	263
4.2 Frauen als Opfer männlicher Gewalt	265
4.2.1 „Miss Only“ – der Vorwurf der Fraternisierung	268
4.3 Selbstkritik von Frauen	271
5. Das Erscheinungsbild von Ausländern	273
5.1 Begegnungen mit Amerikanern	274
5.2 Begegnungen mit Chinesen	279

5.3	Begegnungen mit Koreanern	284
6.	Kriegserinnerungen	285
6.1	Wie wird über den Krieg erzählt?	289
6.1.1	Aktive Opfer	289
6.1.2	Das Kriegsvokabular	293
6.1.3	Ein zentraler Topos: dunkel	298
6.2	Motive für die Niederschrift von Kriegserinnerungen	299
6.2.1	Andauernde Pflicht der Zeitzeugen	299
6.2.2	Andauernder Klärungsbedarf: Wahrheit und Lüge über das Sterben im Krieg	302
6.2.2.1	Aufdeckung der Lügen von offizieller Stelle	305
6.2.2.2	Offenbarung eigener Lügen	306
6.2.3	Andauernder Zorn	309
6.2.3.1	Zorn über die „verlorene Jugend“	309
6.2.3.2	Zorn über brutalen Drill und unmenschliche Behandlung in den Militärlagern	310
6.2.4	Andauernder Reflexionsbedarf – Rechtferti- gungen und Bekenntnisse	313
6.2.4.1	Berichte mittelbarer Ohrenzeugen	315
6.2.4.2	Bekenntnisse von Tätern	317
6.3	Erzähltabus	325
6.3.1	Abweichung vom Normalen: Widerstand	325
6.3.2	Kameradschaft und Überlebensschuld	328
7.	Brüche zwischen den Zeiten und Werten	336
7.1	Brucherfahrungen im Lebenslauf	336
7.2	Der fundamentale Bruch nach der Kriegsniederlage	338
7.2.1	Ein formales Darstellungsmittel	338
7.2.2	Berichte über die Teilnahme am kollektiven Ereignis	339
7.2.3	Der 15. August als persönlicher Zusammen- bruch	340
8.	Erinnerungen an die Nachkriegszeit	347
8.1	Das „Nachkriegschaos“	348
8.2	Die „lange Nachkriegszeit“	351
9.	Schlußbetrachtung	354
9.1	Der unvermeidliche vergleichende Blick	354

9.2 <i>Exkurs</i> : Bekenntnisse aus der Täterperspektive in den populären Kriegserinnerungen Japans	363
9.3 Die Stellung der persönlichen Shōwa-Geschichten im Gesamtzusammenhang japanischer Erinnerungs- und Schreibkultur	374
Literaturverzeichnis	381
Register	412